

man auch Folge gab. Durch die Annahme des Duprat'schen Amendements ist aber das Einvernehmen zwischen dem orleanistischen rechten Centrum und der republikanischen Linken mit einem Male zerbrochen; die Linke giebt sich Mühe, die verlorenen Freunde durch Konzessionen wieder zu gewinnen. Ob's ihr gelingt, müssen die nächsten Telegramme lehren. Auch Mac Mahon ließ anderen Tags in der Kammer erklären, der gestrige Beschluß würde zu einer Senatsbildung führen, welche die konservativen Interessen schädige. Man darf wohl gespannt sein, wie man sich aus dieser neuen Sachlage herausarbeiten wird.

In Spanien tobt der Krieg zwischen den beiden bourbonischen Vettern weiter. So oft auch der Sieg über Don Carlos in nahe Aussicht gestellt wird, immer kommen wieder Nachrichten, welche solche sanguinische Hoffnungen stark beeinträchtigen. So meldet jetzt die „Köln. Ztg.“, daß Alfonso beinahe in die Hände der Carlisten gefallen sei. Der Eisenbahnzug, welcher den König Alfonso von Miranda nach Burgos führte, wurde von Carlisten beschossen. Zwischen Miranda und Haro erbebt sich an der Bahnlinie eine Felsengruppe, die sogenannten Conchas de Haro. Von hier aus schossen die Carlisten auf den vorbeifahrenden königlichen Zug. Doch lief alles glücklich ab, die an der Bahn stationirten Truppen deckten den Zug und zwangen die Carlisten ihr Feuer einzustellen. Alfonso kam mit einigen durchlöcherter Waggons glücklich in Burgos an, von dem Jubel der Bevölkerung begrüßt. Diese angeblich vergnügte Stimmung des Volkes kontrastirt gar eigentümlich mit den letzten Nachrichten aus Madrid, denen zufolge die Regierungstruppen wirklich eine ernsthafte Schlappe erlitten und der König sich nur durch eilige Flucht gerettet haben soll.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. Februar. Der Kaiser hat sich, wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet, bezüglich des Demissionsgesuches des ungarischen Ministeriums dahin entschieden, die Demission nicht eher anzunehmen, als bis er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Fusion mit dem linken Centrum möglich sei und daß sich auf der Grundlage dieser Fusion ein neues Kabinet bilden lasse. (W. Z. B.)

Paris, 12. Februar. Vor dem Aisenhof der Seine begannen heute die Verhandlungen in dem Prozesse des Generals v. Wimpffen gegen Paul de Cassagnac wegen der angeblich verleumdenden Behauptungen, die der Letztere über das Verhalten des Generals v. Wimpffen in der Schlacht von Sedan aufgestellt hat. Von den Ausagen der heute vernommenen Zeugen sind folgende hervorzuheben. General Ducrot erklärte, daß der Durchbruchversuch, den General Wimpffen dem Kaiser angerathen habe, absolut unmöglich gewesen sei. Wohl aber würde ein Theil der französischen Armee Regieres haben erreichen können, wenn General Wimpffen in die Rückzugsbewegung nicht hindernd eingegriffen hätte. General Ducrot und einige andere der heute vernommenen Generale konstattirten ferner, daß der Kaiser, um weiteres Blutvergießen zu verhüten, die Parlamentärflagge habe aufstrecken lassen. Ebenso widersprach General Ducrot mehreren Angaben, welche vom General Wimpffen in seiner Broschüre über die Schlacht von Sedan gemacht worden sind und bemerkte, daß zwei verschiedene Verläute Wimpffen's über den Tag von Sedan existirten, die mit einander durchaus nicht im Einklang ständen. Die Generale Lebrun, Gallifet, Bajol und andere auf Antrag Cassagnac's vernommene Zeugen deponirten, daß in dem Kommando des Oberbefehlshabers jede einheitliche Leitung gefehlt habe. Den General Gallifet forderte Wimpffen selbst zur Auslassung auf über die Beschuldigung der Unfähigkeit und des Mangels an Bravour, deren man ihn bezüchtigt habe, General Gallifet erwiderte darauf, es komme ihm, als Brigadegeneral, nicht zu, ein Urtheil über Wimpffen, als Divisionsgeneral, abzugeben. Die Verhandlungen, welche allgemein ein sehr lebhaftes Interesse erregen, werden morgen fortgesetzt. Die Ausagen der heute vernommenen Zeugen haben einen für den General Wimpffen wenig günstigen Eindruck gemacht.

Paris, 13. Februar. Der Marschall Mac Mahon hat heute mit verschiedenen hervorragenden Persönlichkeiten, namentlich mit dem Herzog von Broglie, dem Präsidenten der Nationalversammlung Buffet und dem Deputirten Depeyre Unterredungen gehabt. Dieselben haben indeß bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt. (W. Z. B.)

Rom, 13. Februar. Deputirtenkammer. Bei der Beratung der von dem Abg. Caroli beantragten Tagesordnung, durch welche ein Tadel gegen das Ministerium wegen dessen Haltung bei den letzten Abgeordnetenwahlen ausgesprochen werden sollte, gaben die Minister Minghetti, Cantelli und Bigliani Aufklärungen bezüglich der in Rede stehenden Wahlen ab. Der Ministerpräsident Minghetti forderte die Deputirten der Linken auf, die Kabinetfrage bis nach

Beendigung der Beratungen über die Finanzvorlagen und den Gesetzentwurf betreffend die öffentliche Sicherheit zu vertagen. Die Abgeordneten Codronchi und Sionoffen beantragten sodann, daß die Kammer, nachdem dieselbe von den Erklärungen der Minister Kenntniß genommen habe, zur einfachen Tagesordnung übergehe, welcher Antrag schließlich mit 147 gegen 100 Stimmen angenommen wurde. (W. Z. B.)

Amsterdam, 13. Februar. Einer der Regierung aus Holland zugesagten offiziellen Depesche vom 4. d. zufolge haben die holländischen Truppen mehrere befestigte Stellungen der Eingeborenen genommen, ohne selbst bemerkenswerthe Verluste zu erleiden. Der Gesundheitszustand der holländischen Truppen ist wenig zufriedenstellend. (W. Z. B.)

Sachsen.

Freiberg. Hauptverhandlung Mittwoch den 17. Februar Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung wider Karl Gottlieb Beyer aus Bräunsdorf wegen Urkundensäufung.

Freiberg, 4. Februar. Oeffentliche Sitzung des Gesamtkirchenvorstandes. Vor Eintritt in die besagte gegebene Tagesordnung kommt ein Dankschreiben derjenigen kirchlichen Beamten hiesiger Stadt zur Verlesung, welche eine Gehaltsaufbesserung erhalten haben, desgl. 2 Schreiben des Stadtraths, in welchen derselbe das Gesuch des Kirchenvorstandes um Bewilligung eines Darlehens von 4800 M. gewährt, die Genehmigung zur Veranstaltung einer Hauskollekte für das Rettungswesen zu Obergorwitz zwar ablehnt, jedoch damit, daß freiwillige Beiträge an geeigneten Stellen angenommen werden, sich einverstanden erklärt. Auf Grund dieser Antwort des Stadtraths beschließt man Sammelstellen behufs Annahme von Beiträgen für erwähn. Institut zu errichten, und dieselben öffentlich bekannt zu machen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Tilgung von Kirchenbauschuldscheinen betreffend, wurde der Finanzdeputation zur Begutachtung überwiesen.

Bei der sich anschließenden Wahl der Geschäftsdeputation trat man allenthalben den von den Vorsitzenden der einzelnen Kirchenvorstände im Auftrag der Versammlung gemachten Vorschlägen bei. Als Stellvertreter des Vorsitzenden ward Herr Stadtrath Beyer wiedergewählt.

Auf eine Interpellation des Herrn Dr. Richter, die Erbauung einer Todtenhalle betr., giebt Herr Stadtrath Beyer als Vorsitzender der städtischen Baudeputation die Versicherung ab, daß letztere sobald sie andere noch dringlichere Geschäfte erledigt haben werden unverzüglich diese Angelegenheit in Angriff nehmen und thunlich beschleunigen würde.

— Die neueste Nummer (4) des Reichsgesetzblattes veröffentlicht das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Erfordernisse der Eheschließung. Die Ausführungsverordnung zu dem Gesetze wird bereits im Ministerium bearbeitet.

— Unter dem Protektorate der deutschen Kaiserin, sowie der Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen soll vom 25. August bis 26. September d. J. in Köln eine große internationale Gartenbau Ausstellung abgehalten werden.

— Das „Katholische Volksblatt aus Sachsen“ bringt den bekannten Hirtenbrief des abgesetzten Bischofs Konrad von Habsborn in einer besonderen Beilage und empfiehlt denselben den sächsischen Katholiken zur Beherzigung, da in ihm „goldene Worte in silberner Schale“ geboten würden. Dieses Vorgehen findet in der außersächsischen Presse die gebührende Würdigung. Der „Schw. Merkur“ hebt hervor, daß gerade dieser Hirtenbrief „den wühlerischen Zwecken der sächsischen Ultramontanen besonders angepaßt“ sei. Die halboffizielle Berliner „Nordb. Allgem. Zeitung“ hingegen fügt ihrer Rottiz folgenden Kommentar bei: „Man kann sagen, daß diese Empfehlung der verdammenden Worte eines gegen die Staatsgesetze auffässigen Priesters, statt der gewohnten milden Worte sächsischer Landesbischöfe, das Stärkste ist, was bisher aus den protestantischen Landen unserer katholischen Mitbürgern und dem wesentlich protestantischen Lande, dem sie angehören, zu bieten gewagt haben.“ Die Taktlosigkeit dieser Empfehlung fällt keineswegs der katholischen kirchlichen Behörde Sachsens, sondern eben nur der Redaktion des gedachten Blattes zur Last. Das Manöver ist klug genug von den Trägern und Förderern desselben eingeleitet; die Redaktion kann ja ruhig als unzuständig bezeichnet werden und der Streik hier ist doch empfohlen und verbreitet. Wir erinnern nur an die frühere, von derselben Stelle aus gemachte brillante Erfindung der „Hirtenamtlichen“ Publikation der Unfehlbarkeit.

Dresden. Wie das „Dr. J.“ aus guter Quelle vernimmt, ist man im Finanzministerium mit den Vorarbeiten zur Durch-

führung
führungs
giltig fest
den letzten
sämmtlich
den, Leipz
angestellten
Städten n
Renovirun
Jahres v
Renovirun
machen.
viele Eins
einander
zweifelt ni
beamtet,
werstreibe
Anzahl vo
volles An
das allgem
die Vertre
Einschick
den Einsc
Mei
„Dresdner
die Arbeit
von Gholo
in Erfabr
und den V
sondern a
gewesenen
das dortia
wundete,
entbunden
Bestinden
erkennen.

Die
das nach
liegens de
minderten
immer gr
Gemeinsh
sammlung
herunter
gleich 3
der West
Accordia
noch nicht

Vor
Sensdarm
perion,
und unter
abt hatte.
Hochhaus
Karneval
Gerichtsa
in Mann
höhen St

In
wert bes
gelegt, v
hat. Es
verlischen.

• A
blestigen
diskutire
marbette
kann es
22-25
Tag, ja
20. S
erhalten
die Bau
es Reht
der Rat
waren,
die Bau